Schlösser und Festen der Montforter Grafen flüchtete sich Graf Wilhelm von Montfort-Bregenz mit seinen Getreuen nach Bregenz, um sich mit Hülfe der schwäbischen Ritter vom St. Georgenschilde in der Stadt und auf dem Pfannenberge zu halten. Ihm folgt sein junges Weib Hergotha treu zur Seite. Durch die sorglosen Feinde flieht sie in bäuerische Tracht gehüllet gen Rankweil, wo deren Hauptleute lagen und lauscht in dunkler Zechstube verborgen nach Kundschaft. Sie hörte von den Betrunkenen: „Uns werde die Nacht in Bregenz ein Mahl gewürzet, wie's keiner vermuthet, wie keiner es träumt." Achtlos auf Schnee und strömenden Regen (bei der strengsten Kälte?) eilt sie auf geheimen Wegen Land ab, von der Feinde wildem Geschrei umtönt und dem Hufschlag der Rosse, und erreicht glücklich den Pfannenberg. Bald rauscht der sichere Feind in buntem Gewirre einher, der Graf und seine Helfer besetzten die Hohlwege und stürzen wie Lawinen mit solcher Kühnheit auf sie, dass nur drei entflohen! Zum Schlusse: Ihr Bildniss verewigt die Kunde — auch nennt ihren Namen der Wächter stets, — bevor er verkündet die Stunde, — und mahnet an Sie — die, als keiner mehr wachte, — für alle sich selber zum Opfer brachte.

Dagegen ist zu sagen: Des Grafen Wilhelm Gemahlinn war Kunigunde, Tochter des am 10. November 1400 verstorbenen Grafen Donat von Toggenburg. Es ist sehr zu bezweifeln, dass die Gräfinn unter die feindlichen Hauptleute in Rankweil, das, fünf Stunden Weges südlich von Bregenz gelegen, damals zum Bunde ob dem See gehörte, sich zum Spioniren einschleichen konnte, ohne von denselben oder den dortigen Landleuten erkannt zu werden! Wie kam sie so leicht über die Bregenzer Aach oder die Aachbrücke, die gewiss wohl besetzt war, und was hatte ihr Gemahl auf dem Pfannenberg zu weilen, wo er von den Belagerern der Stadt leicht abgeschnitten werden konnte? — Seine Stelle war Bregenz selbst, besonders die feste obere Stadt.

Auch das Landvolk um Feldkirch und Rankweil erzählt den Verrath des Anschlags auf Bregenz durch eine Bettlerinn [1]).

Männer aus der Schweiz und vom Bunde ob dem See, die in einer Taferne zu Rankweil bei versperrter Thüre Rath hielten,

---

[1]) Nach einer Mittheilung des Herrn F. Karl Zimmermann aus Sulz bei Rankweil.